



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Eine Auswahl aus seinen Dichtungen zum 100jährigen
Geburtstag**

Altenbernd, Ludwig

Detmold, 1919

Auf der Heid, auf der grünen Heide

urn:nbn:de:hbz:466:1-12298

Morgen- und Abendträne.

Ein Frühgewitter rauschte durch den Wald
Und große Tropfen glänzten an den Zweigen,
Schwer hing die Wolke, dunkel noch und kalt,
Und jäh verstummt war rings der Dögel Reigen.

Da kam der Sonnenstrahl und trocknend fiel
Sein warmer Fuß auf feuchte Blätter nieder,
Es trieb der Frühlingswind sein kosend Spiel
Und wieder jubelten der Dögel Lieder.

So auch die Träne in dem jungen Aug';
Wohl quillt sie leicht, doch währt sie nimmer lange;
Sie schwindet in des Morgenwindes Hauch,
Dielleicht noch ehe sie erreicht die Wange.

Doch wenn sie kommt am Abend trüb und schwer,
Wie Tau des Herbstes bei der Sonne Neigen,
Dann trocknet sie der matte Strahl nicht mehr
Und drüber deckt die Nacht ihr starres Schmelgen.



Auf der Heid, auf der grünen Heide.

Die Mahd ist geschehen, das Tagwerk vorbei,
Es duftet der Hagdorn, es duftet das Heu
Auf der Heid', auf der grünen Heide;

Was zögert die Maid noch, zu suchen das Haus?
Sie pflückt an den Schwaden sich Blumen zum Strauß
Auf der Heid', auf der grünen Heide.

Das Mädel, es trällert dazu ein Lied,
So hell wie der Fink, wenn der Weißdorn blüht
Auf der Heid', auf der grünen Heide;
Und drüben vom Busch, übers wallende Korn,
Klingt leis wie ein Echo des Jägers Horn
Auf der Heid', auf der grünen Heide.

Und näher ertönt es; es mischt der Klang
Des Hornes sich mit des Mägdleins Sang
Auf der Heid', auf der grünen Heide;
Herüber, hinüber so froh und frisch;
Es lauschen die Vögel im Erlengebüsch
Auf der Heid', auf der grünen Heide.



Der Sommer ist hin.

Ich sah die Sichel zu Felde ziehn,
Sie rauschte hellblinkend im Halmenmeer,
Das jüngst noch wogte im Frühlingsgrün,
Gereift nun und goldenen Kornes schwer.
Nun wieder gibt's Brot,
Dorbei die Not!